

Power Producer: Live

Breitseite per Send-Weg

Kombinationen aus Send-Return-Kanälen sparen Rechnerpower und sorgen für einheitliche Räume plus Übersicht im Arrangement. Das ist der trockene, technische Part. Doch sie können noch viel mehr! Bei kreativem Einsatz zum Beispiel Instrumente aufpumpen und das Stereobild bis zum Äußersten erweitern. Wie? Ganz einfach ...

von Marco Scherer

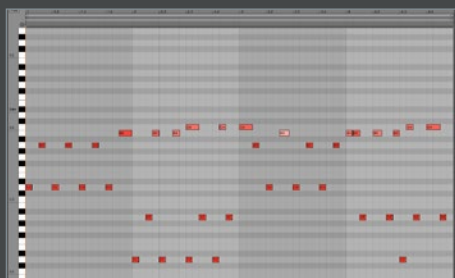
Projektinfos:

Material: Ableton Live 9

Zeitaufwand: etwa 30 Minuten

Inhalt: Effektwege bzw. Send-Return-Kombinationen kreativ einsetzen.

Schwierigkeit: Fortgeschrittene



1 Instrument

Laden Sie ein beliebiges Synth-Plug-in auf eine neue Spur und programmieren Sie eine Melodie dafür, etwa ein einfaches Achtmuster. Lassen Sie in jedem Fall etwas Platz, damit ein **Delay** noch sinnvoll eingesetzt werden kann. Erzeugen Sie einen **Return**-Kanal und laden Sie dort ein **Ping-Pong-Delay**. Für das Achtmuster macht ein synchrones $\frac{3}{4}$ -Delay Sinn, da es genau in die Lücken spielt. ▶▶

2 Delay

Stellen Sie **Feedback** auf 15% und **Dry/Wet** auf 100%. Damit haben wir ein normales Echo ohne große Besonderheit. Um dies zu ändern und dem Instrument den gewünschten Biss zu geben, laden wir einen **Saturator** **VOR** das Delay, drehen **Dry/Wet** auf 100% und fahren den **Output** auf -12 dB herunter. Hier können ggf. andere Einstellungen sinnvoll sein. Wichtig ist, dass das Ausgangssignal nicht übersteuert. ▶▶

3 Saturation

Die Lautstärke soll daher nicht den roten Bereich hineinreichen. Nun ist die Verzerrung dran: Mit **Drive** von 20 dB im „**Analog Clip**“-Modus wählen wir ein dezentes Maß an Schmutz. Gitarren können meist mehr Drive vertragen, Streicher und Pads eher weniger. Gehen Sie nach Grundklang und Ihrem Gefühl vor. Drehen Sie nun den **Send**-Regler des Instruments langsam auf, um den Effekt beizumischen. ▶▶



4 Modulation

Sie werden hören, wie das Stereobild in die Breite gezogen und lebendig wird, das Original aber klar und deutlich hörbar bleibt. Für sehr dynamische Sounds könnte der Effekt bereits genügen, doch weniger lebendige Signale wie einfache Synths oder Loops werden mit der Verzerrung schnell das Ohr ermüden lassen. Also bringen wir mehr Bewegung in die Sache: Eine Möglichkeit wäre Abletons **Autofilter**. ▶▶

5 Shifter

Etwa als **Tiefpass**, dessen **Cutoff** per **LFO** langsam moduliert wird. Wir greifen jedoch zu einer Alternative mit dem **Frequency Shifter**: Laden Sie den Effekt zwischen **Saturator** und **Delay**, drehen **Dry/Wet** auf 100% und wählen **Shift** als Modus. Beim **LFO** stellen wir **Amount** auf dezente 2 Hz und die **Rate** auf sehr langsame 0.02 Hz. Intensivere Modulationen verfremden Sound und Tonhöhe, was schräg enden kann. ▶▶

6 Abrunden

Wenn das gewünscht ist, drehen Sie **Amount** einfach weiter auf. Abschließend laden wir noch einen **Glue Compressor** sowie einen **Equalizer** hinter das Delay. Der Kompressor darf mit **Threshold** -26 dB, **Makeup** 12 dB und **Ratio** 10 schön zupacken, um den Gesamteffekt zu intensivieren. Beim **EQ** aktivieren wir lediglich das erste Band, das als **Lowcut** bei 500 Hz arbeitet, denn Bässe sollen unbeeinflusst bleiben. ■